

Zeitschrift

des

MUSEUM

FRANCISCO ~ CAROLINUM.

Nro. 16.

Linz, Samstag den 10. Juni

1843.

Aufgefundene Marmor- und Mabafter-Lager in Oberösterreich.

Wer auch nur oberflächlich die imposanten Massen der Gebirge geprüft, die Oberösterreich jenen Reiz verleihen, der uns die freundlichsten Besuche aus den entlegensten Gegenden sichert, weiß, daß selbe meist der neueren und älteren Alpenkalk-Formation angehören, daß sie zu den verschiedensten Höhen bis zu eisigen räthselhaften Gletschern ansteigen, aber eben so grell wieder abfallen, daß sie von den lieblichsten Gebirgsflüssen durchschnitten, überraschend schöne Thäler bilden, die, um allen Anforderungen an Naturschönheit zu genügen, im sogenannten Salzkammergut mit jenen romantischen dem Auge wohlthuenden smaragdgrünen Seen geschmückt sind, um deren Willen man diese Gegenden die österreichische Schweiz, nicht mit Unrecht, zu nennen pflegt.

Diese Gebirge zeigen über dem älteren Alpenkalk Kalksteine mit untergeordneten salzhaltigen Mergeln, die meist von gewundenen Kalkschichten umschlossen, das Salz selbst, aus dem bunten gypshaltigen Thone mit Sandsteinbreccien und dunklen Kalkbruchstücken gemengt, gewinnen lassen. Diese Thon-, Gyps- und Steinsalzmassen machen hier und da mächtige Trümmergebilde (Haselgebirge), und verdanken ihr Daseyn höchst wahrscheinlich einer gewaltsamen Emporhebung aus den tiefern Theilen der Erde (Klipstein auf seinem geognostischen Ausfluge im Jahre 1841 im Salzkammergute), denn es zeigen sich nach allen Richtungen Zerbrüstungen, Verschiebungen, Senkungen und Hebungen, namentlich bei Hallein, Hall, Hallstatt.

In diesen Gegenden wird von langer Zeit her ausschließlich nur Salz aus den Gebirgen gewonnen, indem die Salzmassen theils durch die Grubenwässer, theils durch künstliche Wasseransammlungen (in Weitungen von verschiedener Größe: Sinkwerke oder Salzkammern genannt,

daher: Salzkammergut), in die Soole, das heißt ein mit Salz hinlänglich gesättigtes Wasser, umgestaltet, auf die Kofturen geleitet, und hier versotten werden.

Der Salzbedarf ist ja den Menschen unentbehrlich, daher auch dessen Ausbeute, wo nur immer möglich, lange schon betrieben wurde. (Der Hallstätter Salzberg steht seit dem 14. Jahrhundert, der Ischler seit 1563 im Betriebe).

Weil aber mit der Hebung der Industrie die Brennmaterialien nicht mehr hinreichten, wenigstens um die gewohnten wohlfeilern Preise, so fing man an, die Gebirgsmassen nach allen Richtungen zu durchstöbern, um auch die Feueressen, und wenn möglich, auch den häuslichen Herd aus ihnen zu versorgen.

Unbegreiflich bleibt es aber, da der Verbrauch an Marmor und Mabafter nicht minder alt ist, daß man in unseren Kalkgebirgen nicht fleißiger nach selben geforscht hat; denn, wenn auch hier und da von Einzelnen zur Verschönerung der Kirchen, zu Grabsteinen, Marmor aus den nachbarlichen Gebirgen verwendet wurde, so fand man es nicht der Mühe werth, vielleicht nicht lohnend genug, jene oberflächlichen Lager weiter aufzudecken, oder die allgemeine Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Die Marmorlager Griechenlands, Italiens, Siziliens gelten seit Jahrhunderten als vorzüglich, und man will an dem (ich sage nicht gleichen) Adel unseres Alpenmarmors zweifeln, ohne ihn gehörig geprüft, gewürdigt zu haben? Die Zeit dürfte über diesen vielleicht voreiligen Zweifel nach Recht entscheiden, weil sich das Bedürfnis nach selbem mehr als früher herausstellt, und sogar die theuersten Surrogate genügen müssen. Dieß Alles wohl einsehend, und in der sicheren Ueberzeugung, daß auch auf unserem Boden, so wie im Herzogthume Salzburg, kein Mangel an verschiedenen höchst brauchbaren Marmorarten sey, hat der um die Gründung vaterländischer Sammlungen und die Hebung vaterländischer In-

dustrie so hochverdiente Herr Ritter v. Spaun im Musealblatte, Nro. 9, Jahrgang 1841, eine Aufforderung niedergelegt, den Lagern nach oberösterreichischem Marmor nachzuspüren, und selbe zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Daher nun jene vom hochwürdigen Herrn Canonicus Wessiken, dieser Aufforderung gemäß, aus dem Herrschaftsbezirke Spital im Traunkreise eingesendete, schöne, angeschliffene kleine Sammlung von elf Marmor- und drei Alabafterstücken, meist in der Größe von 6 Zoll und darüber, nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch in industrieller Beziehung die vollste Aufmerksamkeit verdient, die ihr auch in der General-Versammlung des Museum Francisco-Carolinum am 21. November v. J. mit lauter Anerkennung des innigsten Dankes für ein so interessantes Geschenk zu Theil wurde.

Um aber auch den in genannter Versammlung nicht anwesenden Mitgliedern unseres vaterländischen Museums wenigstens eine oberflächliche Kunde über diese gewiß schönen Marmorarten zu geben, und um zugleich unseres schönen Landes Reichthum auch in dieser Beziehung zu veröffentlichen, habe ich mich einer an mich gelangten Aufforderung, diese Zeilen zu schreiben, recht gerne unterzogen. Nur muß ich bemerken, daß der Fundort, die Mächtigkeit des Lagers, die Möglichkeit des Transportes sammt den Angaben der gegenwärtigen oder früheren Benützung über die vorliegenden Marmor- und Alabafterarten der zugleich mit eingesendeten Beschreibung genau entnommen werden mußte, worin freilich in geognostischer Hinsicht manche Lücke zu finden seyn dürfte, indeß verdienen eben diese Daten des Herrn Leopold Westermayer, Musterlehrer zu Windischgarsten, welcher die Mühe des Sammelns mit großer Bereitwilligkeit übernommen hatte, allgemeine Anerkennung, und zwar um so mehr, als er sich erklärt hat, auch im bevorstehenden Sommer seine Forschungen fortzusetzen, indem kaum mit dieser Lieferung die Arten des Marmors im Gebiete der Herrschaft Spital alle erforscht seyn dürften.

Diejenigen Abänderungen des Kalksteines, welche feinkörnig, dicht sind, und eine Politur annehmen, führen den Namen Marmor; man findet denselben vom reinsten Weiß durch alle Farbenabstufungen bis zum Schwarz; er widersteht lange allen atmosphärischen Einflüssen, daher er auch ein gutes Baumaterial abgibt.

Alabafter nennen Viele zwei ganz verschiedene Mineralsubstanzen, und zwar den stark durchscheinenden blätterigen Kalksinter und den sehr feinkörnigen weißen Gyps, jener heißt Kalk-, dieser Gypsalabafter (im gemeinen Leben Alabafter schlechweg), man verwendet ihn, da er den Einwirkungen der Luft nicht lange zu widerstehen

vermag, meist zur Verzierung im Innern der Gebäude, die schöneren Arten zu Säulen, Vasen. —

Dies vorausgeschickt, möge nun die nähere Betrachtung der aufgefundenen Marmorstücke folgen; ich habe versucht, durch eine ziemlich genaue Beschreibung der diese Marmorarten bildenden Bestandtheile auch Jenen nach Möglichkeit ein Bild davon zu entwerfen, die selbe nicht gesehen, oder denen sie vielleicht aus dem Gedächtnisse entschwunden seyn dürften; auf die Beschreibung folgen jederzeit die Angaben des Herrn Westermayer bezüglich der Pfarre, in welcher sie vorkommen, des Standortes, der Mächtigkeit, des möglichen Transportes und einiger Bemerkungen über die bis jetzt bekannte Benützung.

Nro. 1 stellt ein schönes Exemplar vor, bestehend meist aus 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll großen weißlich gelblichen, runden oder eckigen Kalkspathstücken und Varietäten des Quarzes mit ziemlich breiten, gelblich grünen, röthlich weißen Streifen und schmalen bläulichen Adern durchzogen; er findet sich in der Pfarre Vorderstoder, am kleinen Priel auf der Ostseite, gerade aufwärts von der Schnabelalpe, in ziemlich großen Lagern. Gegenwärtig könnten nur solche Stücke weggebracht werden, die eine Person auf einer Holznechttraxe zu tragen im Stande wäre. Bis jetzt wurde auf ihn nicht gegraben, indeß versprache seine Schönheit reiche Zinsen.

Nro. 2 hat einen lichtgrauen Grund mit erbsengroßen, sternförmigen, weißen, nicht gedrängten Korallenabdrücken, und mit in die Länge gezogenen, schmalen Quarz- und rothen Jaspisadern; findet sich in der Pfarre Innerstoder, am großen Priel, wo der Weg über der Kuhplain zwischen dem Brotsfalle und dem großen Priel von der Stoder oder Ostseite in die Westseite hinüberführt; davon zeigen sich ungeheure Lager in beinahe aufrecht stehenden Schichten von $\frac{1}{2}$ bis 2 Schuh, aber der Transport ist noch schwieriger, als bei Nro. 1. Auch dieser Marmor wurde noch nicht benützt.

Nro. 3 zeigt einen schwärzlich und lichtgrauen Grund mit einigen zerstreuten schwarzen Punkten, eingelagerte Kalkspathstückchen, Quarzadern und festungsartige rothe, einige Linien breite Jaspisstreifen; er findet sich in der Pfarre Spital und Liehen im sogenannten Rossharsch südlich von Warschenegg auf der Gränze zwischen Oesterreich und Steyermark in großen Massen; der Transport ist wohl leichter, als bei den vorigen Arten, aber immerhin noch schwierig genug; wurde auch noch nicht benützt, obgleich die Schönheit und Mächtigkeit dieser Lager jeden Aufwand zur Möglichmachung des Transportes reichlich vergüten würde.

Nro. 4 ist ein bräunlich und schmutzig weiß gestamelter Marmor mit deutlichen mäßig glänzenden Quarzpunkten

ten; kömmt in der Pfarre Windischgarsten vor, am Zmitzberge und der nördlichen Seite zwischen der Ortschaft Rosenau und der Pfarre Spital, beinahe am höchsten Punkte, zeigt ausgedehnte Lager, wäre leichter zu transportiren, und ist ebenfalls noch gar nicht bearbeitet worden.

Nro. 5 ist ein schwarzer Marmor mit weißen in verschiedenen Richtungen laufenden Kalkspathadern, aus der Pfarre Spital, am Fuße des Molterberges, an der Straße von der Weinmeister- zur Grünauer-Sensenschmiede; kömmt vor in großen, gebrochenen (zerklüfteten?) Lagern, der Transport ist sehr leicht, da das Lager am Fuße des Berges, nahe an der Straße sich befindet; er wurde häufig benützt, und zwar schon für die nahe Kirche und das Stiftsgebäude Spital, gegenwärtig zu Grabsteinen und anderen kleineren Arbeiten in Windischgarsten vom dortigen Steinmeßmeister.

Nro. 6 ist ein Trümmermarmor aus blasröthlichen und braunen, mandelgroßen Stücken mit Quarzadern zusammengesetzt; wieder in der Pfarre Spital am Fuße des Pyhrn's, nur eine halbe Viertelstunde links von der St. Leonhardskirche zu Spital, und längs der Straße über den Pyhrn — nur dürfte sich dieß letztere Lager in den höheren Regionen durch Färbung und Lagerung bedeutend von jenem des ersteren Fundortes unterscheiden — kömmt in ungeheuern ausgedehnten Lagern und großen Massen vor; die Wegschaffung ist leicht; wurde und wird benützt, wie Nro. 5.

Nro. 7 zeigt einen sehr schönen rothen, jaspisartigen Marmor mit punktförmigen, graulichen und zitronengelben Einlagerungen und glänzenden Quarzadern durchzogen; er findet sich in der Pfarre Windischgarsten und Spital im Mühlbache, welcher an der linken Seite der Hauptstraße die Pfarrgränze zwischen Windischgarsten und Spital bildet; er wurde bis jetzt nur in Gestalt angeschwemmter Kugelsteine im genannten Bache aufgefunden, daher die Wegschaffung leicht.

Herr Westermayer meint, daß, da der Mühlbach am Pyhrgas entspringt, dieses Gestein auch nur von dorthier bei heftigen Regengüssen angeschwemmt werden könne, und es dürfte sich demnach (?) in diesem Gebirge ein bedeutenderes Lager davon vorfinden. Die Transportkosten würden der nahen Poststraße wegen nicht bedeutend seyn.

Nro. 8 ist ein sehr schöner, forallenartiger Marmor, dessen Grund blaß-fleischroth, mit regelmäßig dicht eingelagerten, runden, einige Linien großen Quarzstücken, in deren Mitte rothe Jaspispunkte. Fundort, Lagerung, wie bei Nro. 7.

Nro. 9 ist ein Trümmermarmor, meist aus $\frac{1}{2}$ Zoll

großen dunkelgrauen, kleinen, röthlich braunen Stücken und einigen Kalkspaththeilen zusammengesetzt, findet sich in der Pfarre Windischgarsten am linken Ufer des Pieslingbaches, nahe an der Pieslinger-Sensenschmiede im Felde des Bauers Annerl im Pichel; das Lager ist sehr mächtig, und liefert Stücke von großen Dimensionen; die Wegschaffung ist sehr leicht und bequem, weil das Lager nahe an der Poststraße liegt. Davon sind in der Kirche zu Spital der Altartisch und die Altarstufen.

Nro. 10 ist ein Muschelmarmor, und zwar eine lichtgraue mit sehr kleinen, weißlichen Punkten versehene Grundmasse, in welche die weißen, breitschaligen, geschichteten Conchylienreste von glänzenden Quarzpunkten durchzogen, eingelagert sind; findet sich in den Thälern der Pfarreien Windischgarsten und Spital, meist in kleineren, manchmal in ansehnlicheren Stücken vor. Die Herbeischaffung ist größtentheils leicht, er wird aus tief liegenden Gründen ausgegraben.

(Schluß folgt.)

Vermehrung der Sammlungen.

(Schluß.)

I. Druckwerke. 3) Denkmal auf das Grab der beiden letzten Grafen von Purgstall. Geseht von ihrem Freunde Joseph v. Hammer, Wien 1821; eine Widmung von dem Herrn Verfasser, Freiherrn von Hammer Purgstall, k. k. Hofrath. 4) 44 gedruckte Werke verschiedenen Inhalts sind der Museale Bibliothek, laut einer mündlichen Anordnung des sel. Herrn k. k. Regierungs-Rathes und Kreishauptmannes zu Wels Ritters von Jakoba, zugekommen, und durch die Güte des k. k. Kreisamtes daselbst, der Anstalt übersendet worden. 5) Gegen einanderhaltung der Thaten Karl's III. von Spanien und Philipp's von Anjou. — Historia delle Guerre di Ferdinando secondo, e Ferdinando terzo Imperatori, e del Re Filippo quarto di Spagna, Contro Gostavo Adolfo Re di Suetia et Luigi XIII. Re di Francia, Successo dall anno 1630 sino all anno 1636, del Conte Galeazzo Gualdo Priorato. Venetia 1653. — Famiani Stradae romani e Societ. Jesu de bello belgico Decades duae. Frankofurti ad Moenam 1699. — Die Operationen der verbündeten Heere gegen Paris im März 1814. Nach österreichischen Original-Quellen dargestellt, von Joh. B. Schels, k. k. österreichischer Major, Kommandeur und Ritter mehrerer Orden; sämmtlich gewidmet von dem Verfasser des letztern Werkes, Herrn Joh. B. Schels, k. k. Oberstlieutenant und Bibliothekar des k. k. Kriegsarchives in Wien, und Ehrenmitgliede des Museums. 6) Principes de philosophie generale, de physique, de Chymie et de Géométrie transcendante Par M. Beguin a Paris 1782. — Neuester und zeitgemäßer, praktisch-ökonomisch-technischer Wahrsager für

Oesterreich zum Gebrauche denkender Haushälter und rationeller Landwirth, spekulativer Negotianten etc., Wien 1830. — Ueber die Rhodizonsäure, eine neue Oxydationsstufe des Kohlenstoffes, und die Krokonensäure, dann die Salze beyder, von Dr. Florian Haller, Prag 1837. — D. J. L. A. Götting's Elementarbuch der chemischen Experimentirkunst, Jena 1808. Europa um das Jahr 1840, von Georg Norbert Schnabel, Wien 1841. — Erläuterungen zu J. J. v. Littrow's Vorlesungen über Astronomie, von C. L. v. Littrow, Wien 1842. — Neue Liederfur, von August Schilling, Wien und Leipzig 1843. — Des römischen Kaisers Franciscus I. Krönungs-Diarium, Frankfurt am Main 1746, in 2 Folio-Bänden. — Wahl und Krönungs-Diarium des römischen Kaisers Karl III., Frankfurt am Main 1742, in Folio. — Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich, von Joh. Jakob Fugger, Nürnberg 1668; sämtliche Werke eine Widmung vom Herrn Moris Hörnes, Doctor und Assistent am k. k. Hofmineralien-Kabinete zu Wien. 7) Friedrich der Große mit seinen Freunden und Verwandten. Eine historische Skizze, von Dr. J. D. G. Preuß, Berlin 1838; vom Herrn Med. Dr. Ritter von Brenner-Felsach, k. k. Salinen- und Badearzt zu Ischl. 8) Die 2. und 3. Lieferung der Herausgaben vom literarischen Vereine zu Stuttgart; mittelst Ankauf.

II. Manuscripte. 1) Nachlaß zu den poetischen Versuchen, von M. L. Schleifer, gewesener k. k. Oberbeamter zu Ort, wurde dem Wunsche des seligen Herrn Verfassers gemäß, von dessen Herrn Sohne Adalbert Schleifer, k. k. Bezirksarzt zu Neuhofen, dem Museum übergeben. 2) Beiträge zur Geschichte und Topographie vom Abtsdorfer See und der umliegenden Gegend; aus dem Vermächtnisse des verstorbenen Herrn k. k. Regierungsrathes und Kreishauptmannes Ritter von Jakoba.

B. Geschichte.

I. Urkunden. Für das Diplomatarium wurden vierzehn Abschriften von Urkunden geliefert, und von dem hochwürdigen Herrn Jodok Stülz, regul. Chorherrn und Archivar zu St. Florian, collationirt.

II. Münzen. 1) Drei Silbermünzen, Neapel und Pontus in Asien, so wie ein Thaler der Stadt Halberstadt; sind ein Geschenk des P. T. Herrn Grafen von Weissenwolf, k. k. Kämmerer und ersten Herrenstands-Berordneten. 2) Herr Med. Dr. Wierer Ritter von Kettenbach, k. k. Hofrath, widmete die ihm von der Gesellschaft der Aerzte in Wien geschlagene Medaille. 3) Eine Silber-Medaille auf die Vermählung Joseph I. und Amalia von Hannover 1699; wurde angekauft.

III. Siegel. 1) Ein eisernes Petschaft mit dem Wapen der Grafen von Spindler zu Hofeck; vom Herrn Joseph Fischer, ständ. Gegenhändler. 2) Siegelabdruck der gräflich Thürrheimischen Vormundschaft. 3) 12 Stück verschiedener Siegelabdrücke; vom Herrn Med. Dr. Ritter v. Brenner-Felsach, k. k. Salinen- und Badearzt zu Ischl.

C. Kunst und Alterthum.

I. Ausgrabungen. Bei der Ortschaft Traun, Pfarre Wimsbach, wurden in Grabes-Hügeln folgende Gegenstände, neben und an menschlichen Skeletten befindlich, ausgegraben, als: 1) Eine Klinge; 2) zwei Stück Armringe, noch um die Knochen gewunden, gefunden; 3) zwei Stück Armringe anderer Art; 4) zwei Pfeilspitzen; 5) zwei Nadeln; 6) eine Schwertklinge; 7) zwei Stück bronzene Waffen; 8) zwei Stück Lanzenspitzen von Eisen; 9) eine feine Schließe; 10) kleine Bruchtheile einer Rüstung; 11) ein feiner Armring; 12) eine thönerne Schale; 13) verschiedene unbedeutende Bruchstücke, welche Gegenstände sämmtlich als Ergänzung einer früheren, bereits erwähnten Widmung, vom Herrn Schiederemayer, Pfleger zu Wimsbach, eingesendet wurden.

II. Geräthschaften. Ein altes Waidmesser, aufgefunden zu Schaumburg; vom Herrn Friedrich Schraß, bürgerl. Uhrmacher zu Aschach.

III. Malereien. Ein Oelgemälde (Porträt des Doctor Frank, Herausgebers der medicinischen Polizei); vom Herrn August Ritter von Genzlik.

IV. Lithographie. 1) Die Abbildung des von Schulz gemalten Altarblattes zu St. Florian; als Aequivalent des Heren k. k. Hofrathes Ritter von Spaun. 2) Gallerie der Weltgeschichte, 11. Lieferung, als Fortsetzung; vom P. T. Herrn Grafen von Weissenwolf.

D. Naturgeschichte.

I. Zoologie. Für die ornithologische Sammlung wurden folgende Exemplare ausgestopft: 1) Rothkehlchen-Sänger-Weibchen (*Sylvia rubecula*); 2) Hausröthling-Weibchen (*Sylvia tithys*); 3) Heckenbraunelle (*Accentor modularis*), Männchen und Weibchen; 4) Sumpf-Meise (*Parus palustris*); 5) Schwanzmeise (*Parus caudatus*), Männchen.

II. Mineralogie. Eine prachtvolle Amethyststufe aus Schemnitz; eine Gabe Ihrer k. k. Majestät der Kaiserin Mutter, Caroline Auguste.

Winz, am letzten Mai 1843.

Carl Ehrlich, M. Ph.,
Custos.

Redacteur: Gisbert Kapp.

Berleger: Buchhändler Quirin Haslinger.